



# Miltalader Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Engtal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlandspreis monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großstadt Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Ravensburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Engtalbau & Co., Wildbad; Verleger: Gemeindefiskus Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart.  
Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 16 mm breite Millimeterzeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 2 Pf.; im Restteil die 10 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Weisung notwendig wird, ist jede Nachdruckgewährung neg.  
Druck. Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Gsch. Wildbad i. Schw. Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 106

Februar 479

Mittwoch den 8. Mai 1935

Februar 479

70. Jahrgang

## Streiflichter

### Rumänien Durchmarschland für die Sowjets?

Den wahren Charakter des soeben zwischen Paris und Moskau abgeschlossenen Paktes hat man auch in Polen erkannt. Die offizielle „Gazeta Polska“ stellt fest, daß der Sinn des neuen Abkommens seine Spitze ausschließlich gegen das Deutsche Reich lehre. Das deutet sich vollkommen mit den in Deutschland selbst auf Grund des Vertragstextes gewonnenen Erkenntnissen.

Umso mehr Veranlassung fühlt die französische Presse, den wahren Charakter des Paktes zu vernebeln und umzufälschen. Sie überbietet sich, in Überschriften und Schlagzeilen, den sowjetisch-französischen Beistandspakt als ein „Instrument des Friedens“, Paris und Moskau als „die beiden Pfeiler des Friedens“ hinzustellen. Dabei entbehrt es nicht der Pikanterie, daß beispielsweise das „Deuore“ im selben Atemzuge die „Freundschaft und die Allianzen Frankreichs mit den Ländern der Kleinen Entente und der Balkanentente“ als weitere Pfeiler des Friedensgebäudes nach französischer Entwürf bezeichnet. Das bedeutet jedenfalls die Gleichstellung des Russenpaktes mit den Militärabündnissen, die Frankreich mit einigen Balkanstaaten abgeschlossen hat. Ein Eingeständnis, das man sich merken soll. Wie verträglich aber diese unverhüllte militärische Bündnispolitik mit der in Paris so gern vertretene These von der kollektiven Friedenssicherung der, angeblich, nur das böse Deutschland sich widersetzt?

Auf dem Wege dieser Militärallianzen wird aber fortgeschritten. In derselben Nummer des „Deuore“ findet sich die Nachricht, daß der tschechoslowakische Außenminister Beneš Herrn Alexandrowitsch, Sowjetgesandten in Prag, empfangen habe, um mit ihm den Text eines Beistandspaktes zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland, „nach dem Muster des französisch-sowjetischen Paktes“ zu erörtern.

Und gleichzeitig wird in Bukarest zwischen Sowjetrußland und Rumänien über das Durchmarschrecht der Sowjettruppen durch rumänisches Gebiet nach der Tschechoslowakei verhandelt. Natürlich nicht, um gegen dieses mit Frankreich so eng verbundene Land eines Tages vorzugehen, sondern um es als Basis jener strategischen Manöver zu benutzen, deren Sinn und Ziel genügend durch die 53 Flugplätze charakterisiert wird, die auf tschechoslowakischem Boden eingerichtet wurden, um sowjetische Bombengeschwader aufzunehmen. Aber alles das sind „Instrumente des Friedens“.

### Stalin entdeckt den Menschen

Die Psychologie der Sowjetherrscher hat sich bisher von der Seelenkunde der europäischen Völker sehr bedenklich unterschieden. Alle zerstörenden, menschenfeindlichen und abstrakten Gedanken, die je in einem neuzeitlichen Gehirn gedacht wurden, fanden in Sowjetrußland begeisterte Apologeten. Man redete von der neuen sozialen Religion der Massen, aber man war unlogisch bis ins Letzte. Der feierliche Gehirnmensch feierte in den verschiedenen Fünfjahresplänen Triumphe. Aber der blutarne, lebendige Mensch starb dabei aus. Die Maschine trat an seine Stelle. Die ganze Welt hat mit Erschütterung und Abscheu diesen Abstieg der Sowjetunion ins Dämonische miterlebt. Nur die Sowjets merken nichts. Sie starren verblüht in die tote Mathematik ihrer Pläne. Erst Stalin blieb es vorbehalten, in einem weltgeschichtlichen Augenblick die sinnlose Teufelei der bisherigen russischen Politik zu durchschauen. Waren es die Gespräche der letzten Monate, ist es der französische Einfluß: auf einmal hält der Mann im Kreml inne, blickt auf das menschliche Trümmerfeld und schreit: „Der Mensch gilt nichts in Sowjetrußland. Aber wir kommen ohne den Menschen nicht weiter.“ Anstelle des Hungers nach Technik ist ein neuer Hunger getreten, der Hunger nach Menschen, die sich die Technik aneignen und sie anzuwenden verstehen.

Die Erkenntnis Stalins kommt spät. Sie kommt tragisch spät und sie ist wie alle Erkenntnis der Sowjets keine echte Einsicht, sondern nur ein verzweifelter Stoßseufzer. Millionen Todesopfer sind bei dem Kampf der Sowjets gegen den Menschen auf der Streda geblieben. In ihr Geistesgespräch tönt das neue Bekenntnis des roten Diktators wie eine grauenhafte Ironie. Aber auch jetzt ruft ja Stalin nicht den Menschen, sondern nur den technisch tüchtigen Menschen, genauer sogar den militärischen Fachmann. Hinter diesem neuen russischen „Humanismus“ verbirgt sich wie hinter allen sowjetischen Idealen der Pferdefuß des Teufels. Nur die romanische Welt scheint diesen Pferdefuß noch immer nicht zu bemerken.

### Litauisch-polnische Annäherung?

Der „Temps“ beschäftigt sich mit dem Besuch, den nach einer sehr veröffentlichten Meldung der Agentur Eta der litauische Gesandte in Paris am 18. April dem polnischen Außenminister Oberst Beck abgestattet hat. Er schreibt dazu: „Das ist das erste Mal seit dem Bestehen der litauisch-polnischen Differenz, daß die offizielle Fühlungnahme zwischen den Vertretern dieser beiden Mächte aufgenommen

worden ist. Die außenpolitischen Verhältnisse haben sicherlich zu dieser Annäherung beigetragen. Andererseits muß man der Tatsache eine gewisse Bedeutung beimessen, daß dieser bisher streng geheim gehaltene Besuch in einem Augenblick publiziert wird, in dem die Lage der litauischen Regierung schwierig erscheint und in dem eine Zeitung in Romno schreibt, es sei zur Zeit unmöglich, Vertrauen zu den Mächten zu fassen.“

Ans scheint, der Schritt der Signatarmächte in Romno wegen der Rechtswidrigkeit des litauischen Regimes im Memellande wecke gerade eine leise Hoffnung darauf, daß in die Mächte doch noch ein gewisses Vertrauen gesetzt werden kann.

## Die Londoner Jubiläumsfeier

Die Londoner Bevölkerung und mit ihr die 500 000 Fremden, teils Anhänger, teils Angehörige der Dominionen, verbrachten den Jubiläumstag in festlich-fröhlicher Ausgelassenheit. Die Gaststätten waren durchweg überfüllt. In einem wahren Volksfest gestaltete sich in den Abendstunden das Abfeuern eines gewaltigen Freudenfeuers im Hyde Park. Die Regierungsgebäude, die Museen und nicht zuletzt der Buckinghampalast selbst, erstrahlte am Abend in märchenhaftem Glanz. Eine Fülle von Glückwunschtelegrammen war im Laufe des Tages von allen Staatsoberhäuptern der Welt sowie von den Regierungen der Dominionen, vom Bischof von Indien und aus den Kolonien eingetroffen. Auch der oberste Rat der Mohammedaner von Palästina hat dem König ein Glückwunschtelegramm geschickt. Gleichzeitig lenkt das Telegramm die Aufmerksamkeit des Königs auf die politischen Zustände in Palästina und appelliert „bei dieser großen Gelegenheit an den Gerechtigkeitsinn Seiner Majestät“. Für die Einstellung der ärmeren Volksklassen in England sind die Anschriften bezeichnend, die in den Arbeitervierteln der englischen Hauptstadt zu lesen sind und von denen eine lautet: „Arm, aber loyal“.

Allerdings hat das Fest unter verschiedenen, wenn auch nicht sehr wesentlichen Störungsversuchen von marxistischer Seite gelitten. So hatte sich der sozialdemokratische Stadtrat von Nelson in der Grafschaft Lancashire geweigert, das Rathaus zu beslagern, was erregte Protestkundgebungen seitens der Bevölkerung hervorrief. Ueber Nacht war jedoch von einem Unbekannten ein mächtiger Union-Sack am Flaggmast befestigt worden.

## König Georg von England an sein Volk

### Macdonalds Glückwünsche

London, 7. Mai. Am Abend des Jubiläumstages richtete König Georg V. über den Rundfunk an seine Untertanen im ganzen englischen Weltreich eine Botschaft. Vor einem goldenen Mikrophon im Regentensaal des Buckinghampalastes sitzend, sagte der König mit tief bewegter Stimme:

„Worte können meine Gedanken und Gefühle nicht ausdrücken. Ich kann Dir, mein geliebtes Volk, nur sagen, daß die Königin und ich aus der Tiefe unserer Herzen für alle Ergebenheit und Liebe danken, mit der Ihr uns am heutigen Tage und immer umgeben habt. Ich weiche mich von neuem Eurem Dienst für die Jahre, die mir noch gegeben sein mögen. Ich blide mit Dankbarkeit zu Gott auf die Vergangenheit zurück. Mein Volk und ich haben zwischen große Prüfungen und Schwierigkeiten durchgemacht. Sie sind noch nicht vorbei. Mitten in den Freuden dieses Tages denke ich mit Trauer an die Zahl meiner Unter-

## Kurze Tagesübersicht

Mussolini hat die Mobilisierung weiterer Divisionen angeordnet, die für die Aktion gegen Abessinien bereit gestellt werden.

Der polnische Ministerpräsident Slawek gab die Grundzüge des neuen polnischen Wahlgesetzes bekannt.

Am Donnerstag tritt der französische Außenminister Laval seine Reise nach Warschau und Moskau an.

In München wurde in Anwesenheit der Minister Rust, Seibte und Franz der Kongressaal des Deutschen Museums eröffnet.

Zur Vorbereitung der Donaufkonferenz werden auch die Vertreter des Kleinverbands, Beneš und Titulescu, nach Rom fahren.

Das neue spanische Konzentrationskabinett verfügt im Parlament über eine Mehrheit (240 von 439 Stimmen).

tanen, die immer noch arbeitslos sind. Wir schulden ihnen alles Mitgefühl und alle Hilfe, die wir leisten können. Ich hoffe, daß alle, die es können, während dieses Jubiläumjahres ihr äußerstes tun werden, um ihnen Arbeit zu verschaffen und Hoffnung zu bringen. Andere Besorgnisse mögen bevorstehen. Aber ich bin überzeugt, daß sie mit Gottes Hilfe alle überstanden werden mögen, wenn wir ihnen mit Einigkeit entgegenreten. So sehe ich der Zukunft mit Glauben und Hoffnung entgegen. Den Jungen gehört die Zukunft. Ich vertraue darauf, daß durch den von meinem Sohn, dem Prinzen von Wales, eingeweihten Jubiläumsfonds vielen von ihnen an Körper, Seele und Charakter geholfen werden möge, damit sie nützliche Staatsbürger werden.

Eine besondere Botschaft möchte ich an die Kinder richten. Ich bitte Euch, daran zu denken, daß Ihr in den kommenden Tagen die Bürger eines großen Weltreiches sein werdet. Haltet stets diesen Gedanken vor Euch, während Ihr heranwacht. Und wenn die Zeit kommt, seid bereit und stolz, Eurem Vaterland den Dienst Eurer Arbeit, Eures Geistes und Eures Herzens zu widmen. Ich bin sehr gerührt durch alle Grüße, die mich heute aus meinen Dominionen und Kolonien, aus Indien und aus dem Heimatland erreicht haben. Mein Herz geht hinaus zu allen, die mit mir jubeln mögen — hier in der Heimat, in Stadt oder Dorf, oder in einer entfernten Ede des Imperiums, oder vielleicht auf hoher See. Ich danke meinem geliebten Volk von Herzen. Gott möge es segnen!“

Die Botschaft wurde mit einer Rede des englischen Ministerpräsidenten eingeleitet, in der Macdonald u. a. folgendes sagte: Aus allen Teilen des Erdballs, aus den Dominionen, aus Indien, den Kolonien und Schutzgebieten haben wir an diesem glücklichen Tage Grüße und Ausdrücke der Loyalität und Achtung gegenüber Seiner Majestät gehört. Jetzt am Ende dieses Tages spricht die alte und eigentliche Heimat der britischen Rasse. Im Auftrag der Bevölkerung von England, Schottland, Wales und Nordirland entbiete ich dem König unsere treue Ergebenheit und unsere aus dem Herzen kommenden Glückwünsche und Dankfagungen. Er hat seit 25 Jahren über uns regiert... Jahre glücklichen Ausblühens und ernster Beforgnis, Jahre segensreichen Friedens und verheerenden Krieges; lange Kriegsjahre und längere Jahre, in denen die Qualitäten unseres Volks auf eine eiserne Probe der Ausdauer gestellt worden sind, um uns von der wirtschaftlichen Zerstörung zu erholen und um Lösungen für schwierige industrielle und soziale Probleme zu finden. In diesen ruhelosen Jahren hat der König eine schwere Krone nicht nur mit königlicher Würde und Huld getragen, sondern auch mit menschlichem Verstand, Fühlen und Empfinden. Seine Ratgeber sind gekommen und gegangen; aber für ihn hat es keine Ruhe gegeben. Aus Tagen wurden Monate, aus Monaten Jahre, und er hat die Ergebenheit aller gewonnen, die ihm gedient haben. Wir danken ihm heute in gleicher Weise für seine Taten und für sein Beispiel, und wir möchten heute auch unsere Ehrerbietung derjenigen gößen, deren Rat und Hilfe ihm in all den Jahren seiner Regierung geholfen und ermuntert hat — der Königin. Mögen sie noch viele Jahre glücklich beieinander sein!

Der einzige ernste Unfall, der sich am Jubiläumstage ereignet hat, wird aus Newcastle o. T. gemeldet, wo während der Parade eine Tribüne zusammenbrach. 68 Personen mußten sich in ärztliche Behandlung begeben, 18 von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

## Landwirtschaftliche Schuldenregelung

Berlin, 7. Mai. Zur landwirtschaftlichen Schuldenregelung ist soeben eine weitere wichtige Durchführungsverordnung erlassen worden, die den Weg für eine beschleunigte Erledigung der Schuldenregelungs-Verfahren eröffnet.

Der erste Abschnitt der Verordnung schafft die Rechtsgrundlage für eine straffe Organisation der Entschuldung. Die Aufgaben der Entschuldungsgerichte werden bei Entschuldungsämtern zusammengefaßt. Ein Entschuldungsamt wird in der Regel bei einem Amtsgericht für mehrere (etwa drei bis vier) benachbarte Amtsgerichte gebildet. Sie sind Justizbehörden und haben sich ausschließlich mit der Schuldenregelung zu befassen. Zu Leitern der Entschuldungsämter werden ausgesuchte und erfahrene Kräfte bestellt werden; ihnen werden Hilfskräfte (Assessoren) beigegeben, die nach den Weisungen des Leiters arbeiten. Diesen Entschuldungsämtern wird eine verstärkte Einflußnahme auf die Tätigkeit der zu Entschuldungsstellen bestellten Kreditanstalten eingeräumt. Sie können im einzelnen Fall fördernd eingreifen und nötigenfalls die Durchführung eines Verfahrens selbst übernehmen.

Im zweiten Abschnitt enthält die Verordnung eine Reihe materieller Vorschriften, die noch bestehende Zweifelsfragen klären und die letzten Hemmnisse, die der Durchführung einer Anzahl von Verfahren entgegenstanden, beseitigen. Von besonderer Bedeutung sind die Vorschriften über die Behandlung der Forderungen, die aus einer Bürgschaftsübernahme entstanden sind, und der unverzinslichen Forderungen über die Weiterführung eines Verfahrens für den Rechtsnachfolger, über Altenteilsleistungen und dergleichen. Ferner läßt die Verordnung die Frage, bis wann ein Entschuldungsantrag rechtswirksam gestellt werden konnte, dahin, daß die bis zum Ablauf des 3. Oktober 1934 bei dem zuständigen Entschuldungsgericht eingegangenen Anträge als rechtzeitig gestellt gelten. Für die Fälle, in denen



vor dem Inkrafttreten der Verordnung ein Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens oder ein Selbstschuldigenantrag abgelehnt oder ein eröffnetes Konkursverfahren aufgehoben war, ist die Möglichkeit einer Abänderung der erlangenen Entscheidung durch das Entschuldungsamt gegeben, wenn entgegen den geltenden Bestimmungen das Vorliegen eines landwirtschaftlichen Betriebs vorliegt oder die Möglichkeit der Entschuldung aus eigenen Mitteln angenommen worden war. Ein dahingehender Antrag kann bis zum Ablauf des 15. Juli 1935 bei dem zuständigen Amtsgericht gestellt werden.

Der dritte Abschnitt der Verordnung enthält die Vorschriften über die Schuldenregelung bei Betrieben mit einem Einheitswert unter 10 000 RM, den sogenannten Kleinbetrieben. Für diese sind zunächst die Betriebswerte festgelegt, und zwar verschieden für Erdböden und Nichterdböden. Bei der Bemessung der Zinsleistungsgrenze werden etwaige Nebeneinnahmen des Betriebsinhabers weitgehend berücksichtigt. Die Verfahren für Kleinbetriebe werden im wesentlichen von den Entschuldungsämtern durchgeführt, die auch die Aufgaben der Entschuldungsstelle wahrnehmen. Zur Vereinfachung dieser Verfahren und um möglichst weitgehende Entschuldungsmöglichkeiten für die Inhaber von Kleinbetrieben zu schaffen, sind wesentliche Änderungen hinsichtlich der Ablösung der Gläubigerforderungen gegenüber den Verfahren bei größeren Betrieben vorgesehen. Es findet lediglich eine Verabstufung statt; durch diese löschen die Forderungen und Grundpfandrechte, statt dieser ist aus dem Grundstück eine Entschuldungs-Rente an das Reich zu erbringen.

Nach dem Erlaß dieser Verordnung, mit der die Gesetzgebung über die landwirtschaftliche Schuldenregelung als im wesentlichen abgeschlossen ist, steht einer beschleunigten Abwicklung der schwebenden Verfahren nichts mehr im Wege.

## Einweihungsfeier im Deutschen Museum

München, 7. Mai. Im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museums fand am Dienstag die feierliche Einweihung des Kongress-Saales statt, die einen Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte des Deutschen Museums bedeutet. Der Kongress-Saal mit seiner edlen Architektur, seinen gewaltigen Ausmaßen, seiner Lichtfülle und der frohen Farbigkeit der von den riesigen Wänden wallenden Banner und Fahnen macht die Bedeutung des geschaffenen Bauwerkes dem Besucher schon im ersten Augenblick sinnfällig. Nach der musikalischen Einleitung des Eröffnungsgottes dankte der Vorsitzende des Vorstandes, Kommerzienrat Dr. Röschling, den Reichsministern Rust, Seidte und Franke, dem Reichsstatthalter Ritter von Epp u. a. für ihr Erscheinen. Er erinnerte daran, daß heute am 7. Mai Ostlar von Müller 80 Jahre alt geworden wäre. Darum sei die feierliche Eröffnung des Kongress-Saales auf diesen Tag gelegt worden. Der Kongress-Saal sei der Schlüsselstein des großen Wertes, das Ostlar von Müller geschaffen habe. Der Redner sprach der Reichs- und Staatsregierung, der Stadt München und der Industrie und dem Staat des Deutschen Museums für ihre Unterstützung aus.

Reichserziehungsminister Rust führte u. a. aus: Der Führer ist gekommen, um das deutsche Volk zu neuer Kraft und Gesundheit zurückzuführen. Von hier aus gesehen scheint der Gedanke eines Museums abseits zu liegen. Museum ist Vergangenheit, Museum scheint eine Sache des Abgestorbenen, während dranhin das Leben pulsiert. Dieses Museum aber hat dennoch seine volle Berechtigung im Rahmen des großen Aufbauwerkes, denn wenn es richtig aufgebaut ist, dann schaut aus ihm das ewige Leben heraus, das Leben des einsamen Erfinders, des Forschers und das Leben des ringenden Künstlers. Der Reichsminister sprach dann für die Reichsregierung den Männern des Deutschen Museums den Dank dafür aus, daß sie in Zeiten anderer schwerer Aufgaben auch dieses Werk nicht aus dem Auge verloren haben. Das wichtigste aber sei das lebendige Getöse der Unterhaltung, das er aus Berlin mitbringe, indem er mitteilen könne, daß die Reichsregierung beschlossen habe, bis zu zwei Millionen RM für neue Aufgaben des Deutschen Museums zur Verfügung zu stellen. (Die gewaltige Festversammlung bricht bei diesen Worten in rauschenden Beifall aus.) Automobilmuseum und Flugwesen, so fuhr der Reichsminister fort, sollen im Deutschen Museum ihre Darstellung finden. Er schloß seine Ausführungen mit einer Huldigung an die vergangenen Geschlechter, die Zeugen der unzerstörbaren Kraft unseres Volkes waren, und mit dem Gelübde, daß das lebende

und die kommenden Geschlechter durch Erziehung zur Aufbauarbeit befähigt werden sollen, damit sie nicht dem Werk unserer Vorfahren Schaden zufügen.

Dann sprach Reichsarbeitsminister Seidte. Er sehe in diesem Museum eine Stätte der Gemeinschaft der Leistungen zwischen Geist und Hand. Im Deutschen Museum werde als besonderes Gebiet das Bau- und Siedlungswesen gepflegt gerade in einer Zeit, in der die Frage, den deutschen Menschen entsprechende Siedlungs- und Wohnstätten zu schaffen, Gegenstand größter Aufmerksamkeit und Sorge der Reichsregierung sei.

Außerordentliche Bedeutung komme dem Deutschen Museum auch hinsichtlich der Jugend und hier gerade im Hinblick auf die Reichsjugendwettkämpfe zu. Der Minister begrüßte es, daß nach einer Zeit, in der es manchmal alten Kämpfern und Soldaten schien, als ob das Dasein keinen Sinn verloren habe, Tage angedröht seien, in denen Entschlüsse nicht mehr nur von Fall zu Fall gefaßt werden, wenn das Feuer schon auf den Rängen brenne, sondern sofort und da, wo es not tue. Freudig und verantwortungsbewußt folge das deutsche Volk einem Führer, der seine Ziele hoch gesetzt habe: Adolf Hitler. Wenn Adolf Hitler den deutschen Menschen durch seinen Wiederaufbau befreit habe, so habe das nicht nur für die Volksgenossen, sondern auch für die aufstrebende Welt Bedeutung, der jetzt das Wort entgegengehalten werde: „Und sie bewegt sich doch“, nämlich die deutsche Welt.

## Auftakt zum Muttertag

Frau Scholz-Klink über die Düsseldorf Ausstellung  
Berlin, 7. Mai. Vor Vertretern der deutschen Presse sprach die Frauenführerin Frau Scholz-Klink über den bevorstehenden Muttertag und die große Düsseldorf Ausstellung. Die Rednerin gab einen Überblick über die gesamten Gedanken, die die Frauenarbeit bewegen. Sie wies dabei u. a. den Vorwurf zurück, daß die gesamte Arbeit der früheren Frauenbewegung in Bausch und Bogen verdammt werde. Was wirklich aus der Sorge um die deutsche Frau geboren sei, könne auch jetzt seine volle Kraft in den Dienst des Aufbauwerkes stellen. Die Rednerin sprach dann über die Richtlinien für den Reichsmütterdienst. Es bestehe eine große Lücke in der Erziehung der deutschen Frauen und Mädchen, da man sie früher leider nicht als Mütter der Nation zu der höchsten Verantwortung vor dem Volk erzogen habe. Dieser Mangel müsse heute noch bitter bezahlt werden. Darum sei der Reichsmütterdienst ins Leben gerufen worden, um aus der Lebenssphäre der einzelnen Frau heraus ihr die großen Forderungen des Staates klarzumachen. Seit dem letzten Muttertag seien 100 000 Frauen durch die sozialpolitischen Maßnahmen der Müttertschulung erfasst und geschult worden. Es sei erreicht worden, daß die Müttertschulung nur noch durchgeführt werde von der NS-Frauenenschaft, dem Deutschen Frauenwerk, und daß die staatlichen Mittel nur noch diesem zur Verfügung gestellt werden. Die religiöse Frage sei aus der Müttertschulung herausgenommen und den zuständigen Organen, der Kirche, zur Verantwortung überwiesen worden. Der diesjährige Muttertag werde zeigen, was aus Wille und Tat geworden sei.

Die Düsseldorf Ausstellung „Frau und Volk“ werde eine elastische Darstellung dessen geben, was bereits zur Tat werden konnte. Die Ausstellung wolle nicht eine Leistungsschau der Arbeit der Frau sein und die Frau als etwas Besonderes herausheben, sondern sie wolle beweisen, wie sich die deutsche Frau in das Aufbauwerk des Führers eingliedert. Die Ausstellung solle ein Rechenschaftsbericht der NS-Frauenenschaft und des deutschen Frauenwerks über ein Jahr der Arbeit sein.

## Deutsch-schweizerisches Schiedsgericht

über den Fall Jakob

Berlin, 7. Mai. In der Angelegenheit der angeblichen Entführung des Journalisten Berthold Salomon — genannt Jakob — hören wir, daß die schweizerische Regierung die Verhandlungen, die zum Ziele hatten, die Sache auf diplomatischem Wege zur Klärung und Erledigung zu bringen, nicht mehr fortzusetzen beabsichtigt. Sie hat bei der deutschen Regierung beantragt, die Angelegenheit vor ein deutsch-schweizerisches Schiedsgericht zu bringen.

Die deutsche Regierung hat in ihrer Erwiderung darauf festgestellt, daß sie ihrerseits keinen Anlaß dazu gegeben habe, die diplomatische Behandlung der Angelegenheit schon in diesem

Stadium abzubrechen. Sie habe in ihrer früheren Verbalnote das Ergebnis der von ihr bis dahin angestellten Ermittlungen und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen ausführlich dargelegt. Die Erwiderung der schweizerischen Gesandtschaft habe sich darauf beschränkt, die gegenteilige Ansicht der schweizerischen Regierung aufrechtzuerhalten, ohne irgend welches tatsächliches Material beizubringen, welches es der deutschen Regierung ermöglicht hätte, die Ermittlungen zur weiteren Klärung des Sachverhalts fortzusetzen. Die deutsche Regierung hat aber in ihrer Antwortnote weiter erklärt, daß sie sich dem deutsch-schweizerischen Schiedsgericht und Vergleichsvertrag selbstverständlich nicht entziehen werde.

## Doch vergiftete Cremeschnitten

Bad Reichenhall, 7. Mai. Die Leichenöffnung der zehnjährigen Tochter des Bauern Enginger in St. Zeno hat ergeben, daß der Tod infolge starken Giftes eingetreten ist. Die Cremeschnitten, die das Mädchen, wie gemeldet, gefunden hatte, waren also vergiftet. Die Kriminalpolizei hat auch bereits eine Frau festgenommen, die als Täterin mit größter Wahrscheinlichkeit in Frage kommt. Es handelt sich vermutlich um einen Racheakt.

## Waldbürde im hohen Venn

Aachen, 7. Mai. In den Wäldern zwischen Nöthen und Konken im hohen Venn brannten auf neubelgischem Gebiet vier etwa 40 bis 50 Hektar große Fichtentakturen nieder. Dem vereinten Bemühen der deutschen und der belgischen Feuerwehren gelang es, einem weiteren Ausbreiten des Feuers Einhalt zu gebieten. Auch bei Eifenborn auf neubelgischem Gebiet brach ein Waldbrand aus, der von belgischem Militär gelöscht wurde.

## Mobilisierung weiterer italienischer Divisionen

Rom, 7. Mai. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Verlautbarung, in der erklärt wird, die Ergreifung weiterer Beschlüsse im Hinblick auf die Sicherung der ostafrikanischen Kolonien Italiens sei durch gewisse Tatsachen unvermeidlich geworden. Als derartige Tatsachen werden von Stefani aufgeführt: 1. daß von bestimmten, einwandfrei festgestellten europäischen Waffenfabriken bemerkenswert große Waffenlieferungen nach Addis Abeba expediert worden seien, 2. daß die abessinische Regierung Mobilisierungsmaßnahmen getroffen habe, die die Rede, die der Kaiser vor Abessinien vor einiger Zeit gehalten hat und die inzwischen bereits mehrfach von den italienischen Blättern wieder aufgenommen worden ist.

Mobilisiert werden infolgedessen auf Anordnung Mussolinis die Garationen von Sabauda de Cagliari und die beiden ersten Divisionen der Schwarzhemden. Die beiden Mobilisierungen tragen die Namen „23. März“ und „23. Oktober“. Ferner wurden noch einzelne Schwarzhemdenbataillone mobilisiert, nämlich die von Palermo, Cuneo, Rapenna und Jorki.

Um die Einheiten auf Kriegsfuß zu bringen, wurden die vom Heeresdienst Beurlaubten der Klasse 1913, die kürzlich zu einer kurzen militärischen Ausbildung von acht Monaten eingezogen waren, unter die Fahnen gerufen. Damit steht nunmehr die gesamte Jahressklasse 1913 ebenso unter den Fahnen, wie die Jahressklassen 1911 und 1914. In Eritrea ist die Eingeborenenarmee mobilisiert worden. Anstelle der Division Sabauda wird in Italien eine Ersatzdivision formiert, die den Namen Sabauda 2 führen wird. Ebenso sind bereits Maßnahmen eingeleitet, um anstelle der mobilisierten Schwarzhemdenbataillone Ersatzformationen aufzustellen.

## Zweite Operation Flandern

Paris, 7. Mai. Ministerpräsident Flandin mußte sich am Dienstag morgen einer zweiten Operation seines gebrochenen linken Oberarmes unterziehen. Am Montag nachmittags hatten sich heftige Schmerzen eingestellt, so daß der Chirurg der Militär von Weilly und der Bruder des Ministerpräsidenten von bereits am Montag vormittag angelegten Gipsverband wieder entfernten und einen neuen operativen Eingriff vorschlugen.

## Erklärung des französischen Außenamtes zum Pakt mit Sowjetrußland

Paris, 7. Mai. Das französische Außenamt veröffentlicht am Montag abend folgende Erklärung:

„Wir räumen, aber es war uns so ans Herz gewachsen, es war unsere Heimat geworden. Und wir liebten. Wir vertrieben uns im Keller und als wir wieder ans Licht kamen, da hatten die Deutschen Kiewerker besetzt. Unser Tischchen hatte unter der Beschäftigung schwer gelitten, aber wie ein Hund unter unser Häuschen von den Granaten verschont geblieben. Die Deutschen behandelten uns menschlich und gut. Man wollte uns eine Einquartierung geben. Da bot sich Mutter an, das Haus als Lazarett einzurichten. Der Oberst war damit einverstanden und bald hatten wir die ersten Verwundeten zur Pflege. Parteilage kamen.“ Sie hörte gedankenvoll in der Rede inne. Herbert hörte sie nicht.

„War das eine Zeit! Wir fanden uns in dieser Zeit nicht zurecht, Herbert. Wir standen zwischen zwei Kösten. Belgische Staatsbürger einerseits... Blumen, stammesverwandte Menschen auf der anderen Seite. Wir verstanden nicht, daß Krieg sein könne zwischen den Rassen. Um uns brodelte es wie in einem Herdenschüssel. Verwundete kamen von der Front, neue Soldaten marschierten heran. Pfeiler kamen über die Front, von den Engländern drüben und bombardierten auch unser Dorf. Unser Rosenhäuschen schützte die Flagge des Roten Kreuzes. Aber manchmal dachten wir, daß die Flagge kaum ausreiche, denn umweit von uns da schlugen die Bomben ein. Die Menschen um uns waren so ganz andere, als wir sie in den Jahren unseres Lebens gekannt hatten. Seltsam waren sie, bald ließen sie mit starren Gesichtern herum, bald lachten sie in arimmem Humor, daß wir den Kopf schüttelten. Abends sangen sie manchmal... Heimatlieder. Das war ergreifend schön und qualvoll zugleich. Ich habe einen Soldaten gesehen, der lächelte den Kameraden zu, daß sie aufhören sollten, er werde verrückt von den Liedern. Ich hab's verstanden, Herbert, ich hab's gefühlt, so jung ich damals war. Sie hatten ja alle die Sehnsucht nach der Heimat, nach den Lieben in sich und mußten kämpfen, waren fern. Sie verflochten alles in sich, deckten es rauh zu, und wenn dann die Wieder klangen, dann erwachte die Sehnsucht und wollte heraus. Oh, ich habe es verstanden. Wir mühten uns im Lazarett von früh bis abends und unsere Augen sahen grenzenloses Weh, aber es war Arbeit, war trostreiches Schaffen, denn so oft konnten wir helfen. Und das war schön, Herbert, oh so schön!“

(Fortsetzung folgt.)

# Rose von Flandern

Die Geschichte einer Liebe / Von Hellmut Kayser

Vertrieb: Romanverlag K. & O. Dressler, G. m. b. H., Rastatt  
Nachdruck verboten

Konul Herbert Arndt war so unermesslich reich, daß er seine Besitztümer selber kaum zu schätzen wußte. Er besaß in Berlin mehrere Fabriken, war an einer Neberei mit zwei Millionen Mark beteiligt, verfügte über die Aktienmajorität mehrerer Gesellschaften und konnte sich auch Herr über einige große Güter nennen. Schon als er das Licht der Welt erblickte, hatte Herbert Arndt den Reichtum vorgefunden. Sein Vater überließ dem einzigen Sohn sein bedeutendes Vermögen, das Herbert in jäher Arbeit noch wesentlich vermehrte.

Herbert Arndt spielte im gesellschaftlichen Leben und vor allen Dingen auch im Kunstleben eine bedeutende Rolle. Manchem jungen Künstler hatte er seine Güte angedeihen lassen, sein Urteil galt viel und man schätzte seine noble, seine Art.

Er verstand zu geben, so fein und unauffällig, daß es in der Öffentlichkeit nicht auffiel; sein Geben machte Freude und ließ keine Beschränkung zurück.

Herbert Arndt hatte Rose van Solten als Debütantin am Stadt-Theater Leipzig kennengelernt. Die Stimme gefiel ihm ausgezeichnet. Damals war sie noch nicht reiflos durchgebildet, Schläden hafteren ihr noch an, aber ihr Sopran war so leuchtend, sie sang so aus dem Innersten heraus, daß er sofort erkannte: hier ist eine große Hoffnung für die Zukunft. Rose van Solten lebte damals mit ihrer Mutter in den bescheidensten Verhältnissen. Arndt verstand es, ihre Bekanntschaft zu machen, er förderte sie in jeder Weise und ihre Stimme wuchs und wurde zu dem herrlichsten Organ.

Das Engagement an der Staatsoper kam.

Rose wurde im Handumdrehen der Liebling des Berliner Publikums. Arndt aber blieb dem Hause van Solten in aufrichtiger Freundschaft verbunden.

Und diese Freundschaft sollte, wie so viele jetzt zum Aktor führen.

Am Abend des Tages, da er das Jamort erhalten hatte, kam Herbert Arndt zu seiner Braut, die spielfrei war, und brachte ihr einen Strauß herrlichster Rosen mit.

Die Begrüßung war warm und herzlich. Aber Frau Cornelies Wesen haßte dem Konul gegenüber immer eine gewisse Verlegenheit an. Seine ruhige, selbstsichere Art, sein abgeschliffenes Wesen drückte sie, denn sie war im Grunde genommen eine stark impulsive Natur.

Herbert Arndt sah seine Braut nachdenklich an. „Warum sehen Sie mich so an, Herbert?“ fragte sie errötend.

„Sie sehen nie so schön aus, wie heute, Rose!“ sagte der Konul warm. „In Ihren Augen ist ein Glanz, als hätten Sie eine ganz besondere Freude gehabt.“

„Und ob ich die gehabt habe, Herbert! Ich freue mich, Ihnen davon erzählen zu dürfen. Machen Sie es sich bequem! Ich muß Ihnen heute eine Geschichte erzählen, die Geschichte meiner frühesten Jugend, als ich noch ein 15-jähriges Mädchen war.“

Herbert Arndt nahm im bequemen Sessel Platz.

Rose schenkte ihm Tee ein.

Dann begann sie, während ihre Augen verträumt in die Weite blickten, zu erzählen.

„Herbert, Sie wissen, Mutter und ich sind Blumen. Mein Vater war Beamter im Ministerium der belgischen Regierung und als er starb zog sich meine Mutter mit mir, mit ihrem kleinen Vermögen und im Besitze einer für uns gut auskömmlichen Pension vom Großstadtleben in Antwerpen zurück. Mutter erwarb ein kleines reizendes Häuschen in Kiewerker. Ach, was war das für ein herrliches Haus, Herbert. Das Rosenhaus nannten sie es alle in der Gegend. Immer muß ich an die Rosenzeit denken, im Hause zu Kiewerker. Tausende und Aber-tausende dunkelrote, weiße und gelbe Rosen — wilde Rosen an den Heden und unzählige Rosenstämme dankten uns die Pflege durch eine unvergleichliche Pracht. Und in diesem Rosenhäuschen, Herbert, überraschte uns der Krieg.“

„Sie haben mir einmal angedeutet, daß Sie damals Bitteres erlebt.“

„Ja, Herbert, Bitteres und unsaglich Schönes. Ein Lied klingt aus dieser Zeit... ein Lied von der Rose von Flandern. Ich will es Ihnen hernach einmal singen. Jetzt will ich weiter erzählen. Der Krieg ging über die Welt, die deutschen Truppen drangen in Belgien ein und der Kriegs-schauplatz kam näher und näher. Wir sollten das Häus-

„Gewissen Nachrichten der ausländischen Presse zufolge ist der französisch-sowjetrussische Verbandsvertrag und das ihn begleitende Protokoll von geheimen Klauseln begleitet. Außerdem ist angeblich eine sowjetrussische Anleihe ins Auge gefasst worden. Diese Informationen entbehren jeder Grundlage. Der Wortlaut der Verträge ist in integraler Weise veröffentlicht worden. Die Frage einer Anleihe wurde überhaupt nie aufgeworfen.“

### Die Vorbereitung der Donaukonferenz

Paris, 7. Mai. Der Wiener Berichterstatter der „Information“ kündigt an, daß Beneš und Titulescu sich noch vor der Donaukonferenz nach Rom begeben würden, um dort über die Eingeregeltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Staaten der Kleinen Entente, Oesterreich, Ungarn und Italien zu verhandeln.

Die französische Presse äußert sich über die Ergebnisse der Besprechungen in Venedig sehr zurückhaltend. So unterkreuzt der Außenpolitiker der „Information“, daß die Donaukonferenz von Rom praktische Ergebnisse nur in dem Maße zeitigen werde, in dem sämtliche Nachbarn Oesterreichs sich nicht nur über die log. Unabhängigkeit Oesterreichs, sondern vor allem auch über die Mittel, diese Unabhängigkeit zu sichern, einigen würden. Von der in einer Hasensammlung aus Venedig verhandelten Einigung zwischen Italien und Ungarn möchte das Blatt bis zum Beweis des Gegenteils nur unter Vorbehalt Kenntnis geben.

### Slawek über die polnischen Wahlgesetze für Sejm und Senat

Warschau, 7. Mai. Der polnische Ministerpräsident, Oberst Slawek, entwickelte in einer Versammlung der Mitglieder der parlamentarischen Organisation des Regierungsbüros die Grundlinien der Wahlgesetze für Sejm und Senat. Nach Annahme der neuen Wahlgesetze für Sejm und Senat wird Ende Mai das bisherige Parlament aufgelöst. Die Neuwahlen sollen für den Spätsommer ausgeschrieben werden.

Aus der Rede Slaweks geht hervor, daß die neue Wahlordnung endgültig den Einfluß der politischen Parteien auf die Zusammenziehung des Parlaments beseitigt. Es wird künftig keine von den Parteien ausgehenden Wahllisten mehr geben. Der künftige Sejm wird aus 200 (bisher 444) Abgeordneten bestehen, die in 100 (bisher 64) Wahlkreisen gewählt werden. Um jedoch die Verfassungsbestimmungen der allgemeine direkten Wahlen in Einklang zu bringen mit den neuen Richtlinien, daß die Abgeordneten angesehenen Bürger sein sollen, werden Kandidaten in den einzelnen Kreisen durch besondere Wahlkreiserfassungen bestimmt werden. Diese Wahlkreiserfassungen bestehen aus Vertretern der Selbstverwaltungsorgane, der wirtschaftlichen Organisationen, wie Handel, Industrie, Landwirtschaft und Handwerkstammern und der beruflichen Organisationen. Die so zusammengesetzte Wahlkreiserfassung hat mindestens 4 Kandidaten für die Abgeordnetenwahl zu ernennen, von denen dann in allgemeiner direkter Wahl zwei mit Stimmenmehrheit gewählt werden.

Für den künftigen Senat hat die neue Verfassung den Grundsatz aufgestellt, daß seine Mitglieder zu einem Drittel vom Staatspräsidenten ernannt werden und zu zwei Dritteln aus indirekten Wahlen hervorgehen. Der vom Ministerpräsidenten Slawek dargelegte Plan sieht vor, daß die Kandidaten für den Senat besondere Verdienste um das allgemeine Wohl oder besonderes Vertrauen der Wähler aufzuweisen haben. Daher wird das Wahlrecht zum Senat allen Bürgern gegeben, die durch die Verteilung militärischer oder ziviler Orden als verdiente Bürger ausgezeichnet sind, ferner den Bürgern, die in die Selbstverwaltungskörper oder in die Leitung der wirtschaftlichen und sozialen Organisationen gewählt worden sind. Soweit die Grundlinien der neuen Wahlgesetze erkennen lassen, werden im künftigen Parlament ebenso wie die politischen Parteien auch die nationalen Gruppen der völkischen Minderheiten keinen unmittelbaren Einfluß mehr auf die Wahlen und auf die Zusammensetzung des Parlaments haben.

### Konzentrationskabinett in Spanien

Madrid, 7. Mai. Der Staatspräsident hat die von Lerroux eingereichte Kabinettsliste genehmigt, die u. a. folgende Namen enthält: Ministerpräsident Lerroux (Radikal), Außenminister Kossa (Radikal), Kriegsminister Gil Robles (Ceda), Marineminister Roca Villanova (Agrarier), Finanzminister Chapaprieta (Unabhängiger Republikaner).

Die neue Regierung ist eine ausgesprochene Konzentrationsregierung, die von der republikanischen Mitte bis zur republikanischen Rechten einschließlich sämtlicher Gruppen umfasst. Das Kabinett verfügt über 210 von 439 Stimmen des Parlaments und hat damit eine Mehrheit hinter sich. Gegenüber der früheren Koalitionsregierung bedeutet die jetzige Lösung einen erheblichen Erfolg für die von Gil Robles geführte katholische Volkspartei (Ceda) da diese im jetzigen Kabinett mit fünf Ministern, die Radikalen dagegen nur mit vier Ministern (einschließlich des den Radikalen nahestehenden unabhängigen Innenministers) vertreten sind, während das Verhältnis in der früheren Koalition weitestgehend zugunsten der Radikalen lag. Man hegt inessen die Hoffnung, daß in dem bevorstehenden Zeitabschnitt ein energischerer Wind wehen wird.

### Ergebnis der tschechoslowakischen Wahlen

Belgrad, 7. Mai. Amlich wird jetzt das Gesamtergebnis der tschechoslowakischen Wahlen vom 5. Mai bekanntgegeben. Danach haben erhalten die Liste des Ministerpräsidenten Tjestich 1738 390 Stimmen gleich 62,6 v. H., die Liste der verbündeten Opposition Maschek, Dawidowitsch, Sowanowitsch und Spaho 983 248 gleich 35,4 v. H., die Liste Maximowitsch 32 720 gleich 1,16 v. H. und die Liste Jotitsch 23 814 gleich 0,86 v. H. Insgesamt wurden 2 778 172 Stimmen abgegeben.

### Sofales

Wildbad, den 8. Mai 1935.

**Fluggew-Nollandung.** Gestern vormittag kreiste über Wildbad das Flugzeug D-GRW längere Zeit ziemlich tief über Wildbad. Das Flugzeug (ein Sportfl.) kam von Karlsruhe und wollte den Flugplatz Böblingen aufsuchen. Dichter Nebel ließ jede Fernsicht verhindern und so kam es, daß der Pilot Koch aus Karlsruhe und ein Beifahrer, über Stuttgart wieder lehrte machte, um nach Karlsruhe zurückzuflogen. Da über dem Schwarzwald ebenfalls dichter Nebel lagerte, verlor der Flieger die Richtung. Ueber Wildbad angekommen, suchte er eine Gelegenheit zum Landen. Bei der tangen Orientierungsfahrt ging ihm der Betriebsstoff zu Ende. Bei Calmbach, auf den sog. Dorniß-Wiesen (bei der großen Buche) fand der Flieger einen halbwegs günstigen Platz zu einer Notlandung. Nachmittags plügernten viele der „Landestelle“ zu, um das Flugzeug in der Nähe zu beichtigen. Das Flugzeug wird mittels Lastwagen abtransportiert werden.

Der tsch. Kirchenchor wird am Sonntag, den 12. Mai eine Blütenfahrt ins Riesental und nach Schwab. Grund machen. Bei dieser Gelegenheit ist ein Besuch beim früheren Leiter des Erholungsheims „Althaushöhe“, Herrn Viktor Kestler, der jetzt in Gmünd ein Restaurant besitzt, vorgesehen.

### Frühjahrskonzert des MGV. Lieberkranz Wildbad.

Bei seinem Frühjahrskonzert, das am Sonntag abend unter Mitwirkung des staatl. Konzertsängers und seines Kapellmeisters Artur Hoeflich in den schönen Räumen des Kurparks stattfand, konnte der Männergesangsverein Lieberkranz eine stattliche Zahl Zuhörer begrüßen. Die gute Durchführung des mit Sachkenntnis zusammengestellten Programms, das neben schwereren Kunststücken erfreulicherweise auch Volkslieder brachte, zeigte, wie tief der Gedanke des deutschen Liedes in das Fühlen und Denken aller Schichten eingedrungen ist und wie das deutsche Lied der wichtigste Baustein deutscher Einheit sein kann. Da fand das „Straßburglied“ von Klenz mit Orchesterbegleitung viel Anklang, wenn auch die Einsätze beim Chor anfänglich noch etwas zaghaft waren, dann die Chöre ohne Begleitung „Mahnung“ von Heinrichs und „Deutschland heil. Name“ von Bauffern. Der viel Kraft erfordernde, für Massenshöre berechnete „Segenswunsch“ von Weingert hat seine Klippen, die auch hier noch Schwierigkeiten machten. Prächtig und schwingvoll erklang Dittmüllers „Deutschland, Land der Väter“, kleine Detailschwächen können leicht vollends beseitigt werden. Daß in der letzten Abteilung auch ein Singspiel zu schönem Vortrag kam, ist besonders zu begrüßen, da in diesem Jahr die musikalische Welt den 75. Todestag Friedrich Schillers begeht. Schillings Tanzlied „Zum Kronenwirt“ mit seiner vorzüglichen Tonmalerei hat in der präzisen Durchführung so gut gefallen, daß der Kronenwirt nochmals „Aachen“ mußte. Die Leitung des Chores lag bei Chorleiter Eugen Armbrecht in besten Händen. Von Seiten des Männerchors blieb nichts unversucht, dem Konzert eine künstlerische Note zu geben. Alle Stimmen sind, einschließlich der Tenöre, gleichmäßig gut besetzt, so daß ein homogenes Chorgesänge, einem wohlklingenden Instrument gleich, zur Verfügung steht. Das Konzert hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und vertiefte den guten Ruf, den der Lieberkranz Wildbad allseits besitzt. Zu den Besängen schuf das Kurorchestr unter der Leitung von Kapellmeister Hoeflich eine musikalisch wertvolle Umrahmung und holte sich berechtigten Beifall, der zuletzt noch eine Note Marsch-Dreieck erzwang. Bemerkliches Besonnenheit mit Tanz war der Ausklang dieses wohl gelungenen Frühjahrskonzerts.

### Hermine und die sieben Aufrechten.

Am kommenden Donnerstag abend und Freitag nachmittag läuft im Kurpark obenbelegter Film nach Gottfried Kellers Novelle „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“, für den Film bearbeitet von H. F. Köllner und F. Wgsbar. Die Verfasser haben der Dichtung allen Glanz und Zauber gelassen. Der tief sinnige Humor Kellers strahlt aus allen Ecken auf, sein Geist wurde lebendig gemacht, und die leise Ironie Kellers wird spürbar. Die Handlung gleitet in gemächlichem Flug dahin. Die Umwelt der sieben Aufrechten, eine kleine Stadt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts von echt biedermeierischem Zuschnitt, wird mit vieler Liebe ausgemalt, manchmal ein wenig breit, aber stets mit Behagen und künstlerischer Sammlung gestaltet. Die Schweizer Bürger sind knorrige Gestalten, mit echtem Bürger- und Gemeinheitsgefühl ausgestattet, Hütsöpfe, die wohl einmal aneinander geraten, aber die sich immer wieder im Kampf um das Gemeinwohl finden. Die einfache Liebesgeschichte bringt Farbe und Duft in die männliche Atmosphäre der sieben Aufrechten, wenn die letzteren auch in diesem Falle nur noch Zuschauer eines Vorfalles sind, der sich unter den Kindern von zweien, also in einer jüngeren Generation, abspielt. So werden Hermine und ihr Karl, denen die Zukunft gehört, im Laufe des Spiels in den Vordergrund getragen. Und wenn Karl zuletzt seine große Rede hält, so ist dies der Sieg der Jugend. Man möchte deshalb den Vorführungen einen guten Besuch wünschen. Die Besucher werden sich zwei Stunden köstlich unterhalten.

### Württemberg

#### Trauerparade für General Höring

#### Beisehung der Opfer des Flugzeugunglücks im Fichtelgebirge

Stuttgart, 7. Mai. Unter großen militärischen Ehren wurden am Dienstag vormittag vier Opfer des Flugzeugunglücks im Fichtelgebirge, bei dem sieben Personen ums Leben gekommen waren, und zwar der Artilleriesführer III in Döppeln, Generalmajor Heinz Höring, früherer Chef des Stabes des Wehrkreiskommandos V in Stuttgart, seine Gattin Toni Höring geb. Reuhaus, und ihr 7 Jahre altes Töchterchen Hanna, sowie der Oberleutnant der Fliegertruppe, Walter Braun aus Ludwigsburg, auf dem Pragfriedhof in Stuttgart zur Einäscherung geleitet. An der militärischen Trauerparade, die Generalmajor Schwarzeneder befehligte, beteiligten sich der Stab und zwei Kompagnien des Infanterie-Regiments Ludwigsburg, zwei Kompagnien der Nachrichtenabteilung Cannstatt, eine Kompagnie der Kraftfahrer-Abteilung Cannstatt, zwei Schwadronen des Reiterregiments Cannstatt und eine motorisierte Batterie des Artillerieregiments Ulm. Unter den Trauergeleiteten befanden sich führende Männer der Wehrmacht, des Staates und der Partei. Unter Trommelwirbel setzte sich der Trauerzug durch das Spalier der Truppen von der Friedhofkapelle zum Krematorium in Bewegung. Voran schritt eine Ehrenkompagnie, dann folgte ein Offizier mit dem Ordenskissen. Nach den Kranzträgern kamen die vier Särge, zuerst der Sarg des Generals Höring auf einer Geschüßlafette, dann die Särge von Frau und Töchterchen Hörings, von Soldaten getragen und begleitet von vier Fliegerunteroffizieren der Sarg des Oberleutnants Braun. Dann kamen die nächsten Angehörigen, die Vertreter der Wehrmacht und der Behörden und eine unüberschaubare Zahl von Leidtragenden. Während des Marsches kreuzte eine Fliegerstaffel der Fliegerlandesgruppe über dem Friedhof.

Da die Halle des Krematoriums viel zu klein war für die vielen Leidtragenden, wurden die vier Särge auf dem Plage vor dem Krematorium aufgebahrt. Nach einem Choral der Musik des Infanterie-Regiments Ludwigsburg hielt Wehrkreisoberpfarrer Kirchentrat Schieber die tiefempfundene Trauerrede. Das trauliche Geschehen, so führte er aus, das so viele Men-

schen aus dem Leben riß, und der Verlust hervortragender Träger des Soldatenstandes hat uns tief erschüttert. Den vier Toten war gemeinsam ihre tiefe Religiosität und die Liebe zu ihrer Mutter. Die letzte Fahrt des Generals Höring galt noch seiner hochbetagten, schwer erkrankten Mutter. Für General Höring war es eine besondere Freude, daß er zum Schluß seines Lebens das Wiedererstarben der deutschen Wehrmacht mitgestalten durfte. Nach dem Gebet des Geistlichen und dem Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ folgte eine große Zahl von Nachrufen und Kranzniederlegungen. Zuerst trat der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie von Frick, vor die Särge, der im Auftrage des Reichswehrministers je einen Kranz für General Höring und Oberleutnant Braun und einen Rosenkranz für Frau Höring niederlegte. Leidenschaftlich begeisterte Offiziere, so betonte er, hochbewährt in Krieg und Frieden, sind von uns gegangen. Ein unerbittliches Schicksal hat den verdienten General, seine Gattin und seine Tochter und einen hoffnungsvollen jungen Offizier aus unserer Mitte gerissen. Ihre Pflichterfülle wird der Wehrmacht ein Vorbild sein. Generalleutnant C e r t h vom Wehrkreiskommando V legte je einen Kranz für General Höring und Oberleutnant Braun im Auftrage des Reichsministers für Luftfahrt nieder. Ihm folgten Generalleutnant v o n K l e i s t vom Wehrkreiskommando VIII, Generalleutnant Geyer vom Wehrkreiskommando V, der besonders der Verdienste von General Höring als Chef des Stabes in Stuttgart gedachte, Oberst Kuooff, Chef des Stabes im Wehrkreiskommando V, im Auftrag des Chefs des Truppenamtes im Reichswehrministerium, und General Bed im Namen des deutschen Generalstabs. Reichsstatthalter Murr betonte, daß es das besondere Verdienst des Generals Höring gewesen sei, daß im Schwabenland nach der Nachtergreifung des Nationalsozialismus die Wehrmacht, die neue Staatsführung und die Partei so rasch zu einer Einheit verschmolzen seien. Im Auftrag der Provinz Oberschlesien grüßte Regierungsoberpräsident von Ritting den toten General. Weitere Kranze wurden niedergelegt von Stadtkommandant Oberst Rost für die Truppenteile Stuttgart, von Oberst Schmid-Ludwigsburg als Kommandeur des Infanterie-Regiments Ludwigsburg besonders für Oberleutnant Braun, vom Hella. Gauleiter Schmidt namens der NSDAP, Gau Württemberg, von Obergruppenführer von Jagow im Auftrag des Chefs des Stabes der SA, von Oberbürgermeister Leuchner-Döppeln und Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, ferner vom Stab des Artilleriesführers III und des General Höring unterstellten Truppenteilen, von der Fliegerstaffel Cottbus, vom Landesverband Südwest des Roffhüderbundes, von der Deutschen Reichspost, vom Arbeitsgau Württemberg, der Fliegerlandesgruppe Württemberg, vom Regimentsvereins des früheren Feldartillerieregiments 29 und vom Artillerieverein Ludwigsburg. Der Segen des Geistlichen beendete die ergreifende Trauerfeier.

#### Beschäftigungsfahrt des Reichserziehungsministers Dr. Rust

Stuttgart, 7. Mai. Nach der Eröffnung der Hochschule für Lehrerbildung in Ehlingen beugte Reichserziehungsminister Dr. Rust am Montag die Gelegenheit, gleichzeitig den württembergischen Hochschulen einen Besuch abzustatten und sich an Ort und Stelle über den Stand der wissenschaftlichen Forschungs- und Erziehungsarbeit zu unterrichten. Zuerst wurden verschiedene maschinenbau- und elektrotechnische Institute der Technischen Hochschule Stuttgart unter Führung von Rektor Dr. Storz beichtigt; anschließend wurde der Landw. Hochschule Hohenheim und dann der Universität Tübingen ein Besuch abgestattet. In Tübingen fand vor der versammelten Dozentenchaft ein fleißiger Empfang statt. Nach Besichtigung der neuen Klinik, die nach den Plänen von Professor Dr. Kirchner und den neuesten Erfahrungen des Klinikbaues gebaut wird, besuchte der Minister noch das uersichtliche Institut im Schloß. Anschließend fand eine Fahrt zum Lichtenstein statt. Während der Fahrt von Hohenheim nach Tübingen wurde in Bebenhausen Station gemacht, wo der Minister das ehemalige Kloster ebenfalls eingehend besichtigte. Auf dem Lichtenstein verabschiedete sich der Minister vom Schwabenland, um über Ulm nach München weiterzuziehen.

#### Württembergs Wirtschaftslage im April

Der Württ. Industrie- und Handelstag berichtet über die wirtschaftliche Lage Württembergs im April: Die Lage der württ. Wirtschaft hat mit fortschreitender Jahreszeit eine weitere Belebung erfahren, die sich bei nahezu allen saisonmäßig beeinflussten Wirtschaftszweigen günstig auswirkte. Die schärfste einsetzende Bauaktivität, die nach wie vor gute Beschäftigung der Kraftfahrzeugindustrie und die stärkere Auftragserteilung der Landwirtschaft tragen in sehr erheblichem Maße zur weiteren Förderung der allgemeinen Beschäftigungslage bei. Wenn auch immer noch bisweilen eine gewisse Zurückhaltung des Handels im Einkauf festzustellen ist, da die Läger vielfach im Laufe der letzten Monate stärker aufgefüllt wurden, so ist doch im allgemeinen die Steigerung des Warenumsatzes im Binnenverkehr unverkennbar. Der Auslandsabsatz hat sich nicht wesentlich verändert. Die Warenausfuhr ist laufend Schwankungen unterworfen, einigen Rückgängen auf verschiedenen Gebieten stand auf anderen eine vermehrte Ausfuhrfähigkeit gegenüber. Die Exporteignigkeiten im Ausfuhrverkehr halten weiterhin an. Die Preislage ist im großen Ganzen unverändert geblieben, die Preise sind jedoch vielfach stark gedrückt. Bisweilen ist der Zahlungseingang schleppender geworden.

#### Uebergang von bisherigen Justizverwaltungsgeschäften auf das Innenministerium

Stuttgart, 7. Mai. Das Staatsministerium hat am 8. Mai 1935 eine Verordnung über den Uebergang von bisherigen Justizverwaltungsgeschäften auf das Innenministerium beschließen. Durch diese Verordnung, die demnächst im Regierungsblatt veröffentlicht werden wird, werden auf Grund der Verordnung des Reichsjustizministers vom 18. März 1935, durch welche die Verwaltungsgeschäfte in Personalstandsangelegenheiten und die öffentlich-rechtlichen Kamensänderungen von den bisherigen obersten Landesjustizbehörden auf die obersten Landesbehörden der inneren Verwaltung übertragen worden sind, einige Artikel des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und der Gerichtsverordnungen den Bestimmungen der Reichsverordnung angepaßt.

Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums, die im Regierungsanzeiger veröffentlicht wird, gelten die bisherigen Bestimmungen über den Erholungsurlaub der Beamten auch für das Rechnungsjahr 1935.

#### Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg

Nach dem Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Monat März des Rechnungsjahres 1935 betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen bis Ende März insgesamt 182 167 000 RM., die Ausgaben 167 707 000 RM. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 2 285 000 RM., die Ausgaben 11 119 000 RM.

**Stuttgart, 7. Mai. (75 Jahre alt.)** Am Sonntag, den 5. Mai konnte Prälat D. Theodor Traub, der seit dem 1. Oktober 1933 hier im Ruhestand lebt, seinen 75. Geburtstag begehen. Ueber 40 Jahre hatte der Jubilar in Stuttgart als Seelsorger gewirkt und sich als Vorsitzender des evang. Gemeindeführungsausschusses, als Führer der evang. Arbeitervereine und im Dienst der öffentlichen Fürsorge bleibende Verdienste erworben. Im Jahre 1913 wurde Prälat Traub zum Stadtdiakon von Stuttgart ernannt und wirkte als Prediger an der Hospitalkirche. Schon als Stadtpfarrer von Schramberg wurde er an die Spitze des Landesverbandes der evang. Arbeitervereine berufen, die er von 1891 bis 1901 leitete. Außerdem gehörte er der Landes-Synode, dem Landeskirchenrat und später der Kirchenregierung an. Im Jahr 1922 wurde ihm der Prälatentitel verliehen. Prälat D. Traub, der sich immer noch großer geistlicher Frische und körperlicher Mäßigkeit erfreuen darf, war immer ein aufrechter Kämpfer für das Christentum der Reformation und ein Mann von lauterer, väterlicher Besinnung.

**Tübingen, 7. Mai. (Eine Frau erstikt.)** Dienstag früh brach in einem Wirtschaftsgebäude der Gänsackerstraße in Lustnau ein Zimmerbrand aus. Die einzige Bewohnerin des Hauses, eine 82jährige Frau, wurde von den zu Hilfe eilenden Nachbarn erstikt aufgefunden. Der Brand konnte von der Feuerwehr Lustnau auf seinen Herd beschränkt werden.

**Neuhingen, 7. Mai. (Aus dem fahrenden Zug gestürzt.)** In der Sonntagnacht fiel zwischen Neckartailfingen und Wempflingen ein 22jähriger Arbeiter namens Fritz Hummel, der in Neuhingen beschäftigt ist, beim Öffnen einer Türe aus dem Zug. Er trug schwere Kopfverletzungen davon. Lebensgefahr besteht nicht.

**Rottenburg, 7. Mai. (Sturz vom Gerüst.)** Zwei Bauarbeiter waren an einem Neubau beschäftigt. Dabei brach plötzlich ein Gerüstbalken, so daß die beiden Arbeiter Franz Ulmer von hier und ein Bauarbeiter Schopf aus Bieringen aus einer Höhe von 4-5 Meter abstürzten. Beide Bauarbeiter wurden nicht unerheblich verletzt.

**Ludwigsburg, 7. Mai. (Todesfall.)** Der frühere Leiter der Kreisparafabrik Ludwigsburg, Sparkassendirektor Karl Zoller, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Von 1893 bis 1915 war Zoller Ortsvorsitzender in dem benachbarten Schwieberdingen, im Jahre 1915 wurde er als Gegenrechner zur Oberamtsparafabrik berufen und am 1. April 1920 als Leiter der Kreisparafabrik gewählt.

**Marbach a. N., 7. Mai. (Ministerbesuch.)** In Begleitung von Kultminister und Ministerpräsident Mergenthaler stattete am Sonntag nachmittag der Reichsminister Ruff den Schillerdenkmalstätten einen Besuch ab.

**Binswangen, O.A. Neckarjhm, 7. Mai. (In die Heimat zurück.)** Im Alter von 88 Jahren siedelte ein gebürtiger Binswanger Bäckermeister Ludwig Knap, in die Heimat zurück. Nach seiner Lehre kam er u. a. nach Paris, wo er ein gut gehendes Geschäft hatte. Später siedelte er nach Straßburg und von dort nach Heilbronn über.

**Bürg, O.A. Neckarjhm, 7. Mai. (Autounfall.)** Der Lastzug der Firma Ruedinger-Altkrauthaus, mit Schweinen und Kälbern beladen, konnte vom Fahrer nicht mehr beherrscht werden, so daß das Lastauto samt Anhänger an das Haus der Witwe M. Hübler geschleudert und umgeworfen wurde. Herbeieilende Dorfbewohner zogen unter den Trümmern den Fahrer Richard Wild aus Bozberg tot, einen Begleiter leicht, einen anderen unverletzt hervor.

**Göppingen, 7. Mai. (Zwei Einbrüche.)** Ende der vergangenen Woche waren in der hiesigen Gegend wieder Einbrecher am Werk. So wurde an einem Nachmittage in einem Bauernhaus in Sparwiesen eingebrochen. Dem Täter fiel dabei ein beträchtlicher Geldbetrag in die Hände. Ein zweiter Einbruch wurde nachts in einem Schneidergeschäft in Schlierbach verübt. Dort gelang es dem verwegenen Burschen gleich Waren im Werte von einigen hundert Mark zu erbeuten.

**Unterjahnheim, O.A. Ellwangen, 7. Mai. (Im Streit erschossen.)** In den ersten Morgenstunden des Dienstag geriet der 55 Jahre alte Kaver Kaufmann mit seinem Nachbar, dem 45 Jahre alten Zimmermann und Zerstörer Paul Thowart vor dessen Wohnung in eine Auseinandersetzung, die schließlich zu Tötlichkeiten führte. Kaver Kaufmann griff zum Messer und brachte dem Paul Thowart so schwere Verletzungen bei, daß dieser bald darauf gestorben ist.

**Owingen i. Hochz., 7. Mai. (Brand durch Blieschlag.)** Am Montag ist ein schweres Gewitter niedergegangen. Gegen 7 Uhr hat der Blitz in das Haus des vor kurzer Zeit verstorbenen Gemeindegeldverwalters Pius Ebele eingeschlagen und gezündet. In wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen. Mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden, das tote Inventar ist verbrannt.

**Bad Teinach, 7. Mai. (Wom Kurverein.)** Die Hauptversammlung des Kurvereins Bad Teinach war schwach besucht. Der Vorsitzende, Bürgermeister Kasper, erbat die den Jahresbericht. Die Kurkarte konnte entsprechend den Richtlinien des Reichsbäderverbandes auf der jetzigen Höhe von 35 Pfg. pro Person und Tag mit den üblichen Ermäßigungen bei längerem Aufenthalt belassen werden. Der Errichtung eines Schwimmbades, für das die Pläne fertig vorliegen, stellten sich im letzten Augenblick noch Einsprüche von Wasserrechtsbehörden entgegen. Der Vorsitzende hofft aber, das Schwimmbad heuer noch der allgemeinen Benützung übergeben zu können. Ab 18. Mai soll die Kurkapelle wieder spielen.

**Chingen a. D., 7. Mai. (Todesfall.)** Am Sonntag verstarb nach längerem schweren Leiden im Alter von 82 Jahren Oberamtsbaumeister i. R. Josef Bud. Mit ihm ist ein Mann geschieden, der auf seinem Fachgebiet im ganzen Bezirk und weit darüber hinaus ein großes Ansehen besaß. Von seiner Tätigkeit zeugen viele Schulbauten und Schulhöfe im ganzen Oberamtsbezirk. Unter seiner Leitung erstand der Neubau von „Marienhilf“ in Obermarthal und die großen Klosterumbauten des Mutterhauses.

**Tettmang, 7. Mai. (Wom Starkstrom getroffen.)** Der 13 Jahre alte Rudolf Keller von Layenweiler kletterte auf dem Heimweg von der Schule auf einen Gittermasten der Hochspannungsleitung. Plötzlich wurde er vom elektrischen Strom getroffen. Nach Ausschaltung der Leitung konnte der Junge mit schweren Brandwunden geborgen werden.

**Bom Bodensee, 7. Mai. (Eine Autostraße.)** Seit eineinhalb Monaten wird die Straße zwischen Heberlingen und Ludwigschafen zu einer Autostraße ausgebaut und auf sechs Meter verbreitert. Dabei handelt es sich weniger darum, eine Schnellverbindung herzustellen, sondern durch die Verbreiterung eine Erleichterung des Verkehrs auf dieser stark überlasteten Straße zu schaffen. Die Bauarbeiten sollen bis Pfingsten beendet sein.

**Ulm, 7. Mai. (Kirchendieb.)** Dienstag nacht wurde in die kath. Garnisonkirche zum zweiten Mal eingebrochen. Es wurden sämtliche Opferstöcke erbrochen. Der erste Einbruch erfolgte am Ostermontag. Heute vormittag war das Münster von Schutzleuten umstellt. Auch aus umliegenden Kirchhöfen, so aus Wiblingen, wird ein Kircheneinbruch gemeldet.

### Schonzeit des Wildes

Der Landesjägermeister für Württemberg hat folgendes verordnet: Auf Grund der mir vom Herrn Reichsjägermeister nach Paragraph 63 des Reichsjagdgesetzes erteilten Ermächtigung bestimme ich für das Land Württemberg: 1. Das Ende der Jagdzeit für männliches und weibliches Rotwild sowie Kälber beiderlei Geschlechts wird für Württemberg auf 31. Dezember vorverlegt. 2. Das Damwild wird während des ganzen Jahres bis auf weiterhin mit der Jagd verschont. 3. Der Abschluß von Auerhähnen ist in den durch Paragraph 37 (1) W. vorgeschriebenen Abschlußplan aufzunehmen. Diese Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

### Krankheitsstatistik

In der 16. Jahreswoche vom 14. bis 20. April wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 34 (tödl. 4), Scharlach 58 (1), Spinale Kinderlähmung — (1), Rindpestfieber 3 (—), Körnerkrankheit 1 (—), Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 16 (34), Milzbrand 1 (—).

### Tagung der würt. Naturheilvereine

**Stuttgart, 7. Mai.** Die deutsche Naturheilbewegung, seit vielen Jahrzehnten eine Kampfbewegung für die Anerkennung der biologischen Heilmethoden, insbesondere der Naturheillehre und des Naturheilverfahrens und für ein verantwortungsbewusstes naturgemäßes Leben des einzelnen Volksgenossen, fand ihre volle Anerkennung und ihre Förderung durch den Führer selbst. Die sozialen und hygienischen Einrichtungen, welche die Naturheilvereine in ganz Deutschland errichtet haben, fanden bei der breitesten Öffentlichkeit höchste Anerkennung. Zwei aus eigenen Mitteln errichtete Gesundheitshäuser, das Prieknitz-Haus bei Berlin und das St. Uli in Oberbayern, sind als Heil- und Erziehungsstätten weithin bekannt. Die segensreiche Arbeit der Naturheilvereine findet gerade in Württemberg eine verständnisvolle Förderung durch die Gesamtverwaltung der Abteilung „Volksgesundheit“ und den Vorkämpfer, durch den Staatskommissar für das Krankenversicherungswesen, die Landesversicherungsanstalt, die Verwaltungen der Württ. Krankenkassen und nicht zuletzt durch verschiedene Stadtverwaltungen. Mit diesen Feststellungen und einem aus dankbarem Herzen ausgeprochenen Siegesheil auf den Führer eröffnete der württ. Gruppenleiter der Naturheilvereine, Gewerbeschulrat Walter-Juffenhausen, die Tagung. Dann folgte ein Vortrag des bekannten Naturarztes Dr. Malten-Baden-Baden über: „Geist und Lehre des Naturheilverfahrens“. Wie der Redner überzeugend darlegte, ist das wesentlichste am Naturheilverfahren die Anerkennung der in der Natur liegenden Zweckhaftigkeit. Der Gruppenleiter berichtete von der Notwendigkeit eines Erweiterungsbaues der Naturheilanstalt St. Uli. Eine regere Aussprache erbrachte die völlige Einmütigkeit der Versammlung.

### Totenliste aus dem Lande

Altensteig O.A. Calw: Privatmann Adolf Fischer, 67; Börtlingen O.A. Göppingen: Landwirt Wilhelm Haug, 55; Döttingen O.A. Mönningen: Schaffhalter Georg Krieg, 60; Chingen a. D.: Oberamtsbaumeister i. R. Josef Bud, 83; Anton Steingart, 68; Ellenberg O.A. Ellwangen: Kirchenpfleger und Gemeinderat Josef Hauber, 56; Ehlingen: Malermeister Christian Wolf, 55; Friedrichshafen: Albert Feindt, 67; Göppingen: Fritz Strähle, 73; Gschlachtenbrehingen O.A. Gaildorf: Josef Wasseremann, 55; Heidenheim: Nachtwächter Anton Abele, 37; Heilbronn: Leonhard Kapp, 80; Hohenberg O.A. Biberach: Matthias Grab, 71; Kirchheim u. T.: Franz Martin, 63; Ludwigsburg: Sparkassendirektor a. D. Karl Zoller; Mönningen O.A. Rünzelsau: Bachmüller Michael Müsch, 76; Mönzberg O.A. Mönningen: Alt-Hädes-Bauer Paul Knappfer, 83; Neutra O.A. Riedlingen: Bauer Anton Binder, 68; Oberndorf a. N.: Michael Wild, 74; Dethringen: Fr. Hofgärtner Wilhelm Ahrenholz, 79; Renquishausen O.A. Tuttingen: Fahrbote Benjamin Mattes, 42; Schönlings: Alois O.A. Wangen: Altschmiedemeister Ludwig Ahberger, 69; Seckshof O.A. Wangen: Benedikt Gletter, 61; Senzenberg O.A. Ellwangen: Hegelmüller Andreas Genmer, 71; Tannweiler O.A. Waldsee: Augustin Kieble, 78; Tiefensoll O.A. Dethringen: Gottfried Strech, 70; Wiblingen a. F.: Schuhmacher Gottlieb Grieb; Waldenbuch O.A. Stuttgart: Fr. Oberholzhauser Jakob Müller, 75; Weingarten: Alt-Engelwirt Florian Bed, 83; Weipertshofen O.A. Crailsheim: Fahrenhalter Karl Kurz, 55 Jahre alt.

## Fußball

### Heute gegen Irland!

Das Länderspiel-Programm des DFB. wird mit dem Spiel gegen den Freistaat Irland fortgesetzt. Es handelt sich hier in erster Linie um Amateurspieler, die jedoch von einigen vorzüglichen Profis, die in der englischen oder schottischen Liga spielen, verstärkt werden. Das sind der Torhüter Foley, der Verteidiger Dunne und der Halblinke Moore. Aber auch von den übrigen Spielern haben die meisten den Freistaat Irland schon international vertreten. Ueber die Spielstärke der irischen Länderspieler gibt am besten das Abschneiden gegen die Schweiz am letzten Sonntag Aufschluß, wo die Eidgenossen in Basel nur durch einen Elfmeterball siegen konnten. Technisch ist die Mannschaft nicht so ausgefeilt wie ein englischer Profiklub, dafür rühmt man ihr aber einen ungeheuren Kampfsgeist, den man schon besser als Härte bezeichnet, nach. Die Mannschaften stehen:

**Irland:** J. Foley  
B. Gaslins R. Dunne  
P. O'Kane C. Lennon Hutchinson  
P. Ellis P. Farrell A. Rigby P. Moore P. Monaghan

**Deutschland:** Fath Damminger Siffing Lenz Lehner  
Bender Goldbrunner Zielinski  
Tiefel Janes

Irland hat bisher 16 Länderkämpfe ausgetragen, von denen 7 gewonnen wurden und 6 verloren gingen. Das deutet auch keine nicht zu unterschätzende Spielstärke an. Dennoch darf man auf einen deutschen Sieg hoffen.

**Neuer amerikanischer Weltrekord im Hürdenlaufen.** Beim Sportfest in Batonrouge wurde im 200-Meter-Hürdenlaufen von dem Amerikaner Glenn Harden in 22,4 Sekunden eine neue Weltbestleistung aufgestellt. Den alten Rekord hielt der Amerikaner Brookhins mit 23 Sekunden seit dem Jahre 1924.

**Deutschlands Hockey-Elf** sicherte sich beim Vierländer-Turnier in Brüssel den Sieg in seiner Gruppe, indem sie Frankreich 3:1 und die Schweiz mit 5:1 bezwang. Deutschland spielt somit am nächsten Wochenende in der Endrunde.

**Das Wiesobadener Tennisturnier** wurde am Sonntag abgeschlossen. Der deutsche Meister von Cramm sicherte sich das Herren-Einzel durch den Endspielsieg von 6:4, 6:0, 6:3 über Heinrich Hentel und blieb erstaufladerweise mit Hentel auch im Doppel über die Amerikaner Hynes-Culley in einem packenden Fünfsatzkampf 6:2, 7:9, 9:8, 6:2, 4:6, 6:3 siegreich. Bei den Frauen belegte Marieluise Horn den ersten Platz durch den Endspielsieg über Fr. Keppel 6:3, 6:2. Im Frauen-Doppel kamen Edith Sonder und die Italienerin Manjutto kampflös zum Sieg und Fr. Horn-Hynes legten im Gemischten Doppel über Manjullo-Culley leicht 6:3, 6:2.

## Rundfunk

### Programm des Reichsenders Stuttgart

**Donnerstag, 9. Mai:**  
10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen  
12.00 Aus München: Mittagskonzert  
13.15 Aus München: Mittagskonzert  
16.30 Frauenstunde: „Aus der Arbeit der Mütterchule“  
17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert  
18.30 Spanischer Sprachunterricht  
18.45 Kurzgespräch  
19.00 Ein Blütenraum  
20.15 Aus Königsberg: Stunde der Nation  
21.00 „Der Menschheit große Gegenstände“  
22.30 Aus Karlsruhe: Hauskonzert  
23.00 „Zeitgenössische Musik“  
24.00 Nach Frankfurt: Orgelkonzert  
0.30 Nach Frankfurt: Kleine virtuose Stücke  
1.00 Blasmusik.  
**Freitag, 10. Mai:**  
10.15 „Weltrekord“, Hörbericht aus den Mercedes-Benz-Werken  
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert  
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert  
14.00 Bekanntgabe der Termine „Widersehensfeiern alter Frontsoldaten“  
16.30 Kinderstunde: Drei Märchen  
17.00 Aus Hamburg: Nachmittagskonzert  
18.30 Hitlerjugendfunk: Zwischen grünem Tisch und Druckmaschine  
19.00 Nach Berlin: Malenzauber  
20.10 Unterhaltungsmusik  
21.00 Adalbert Lutter spielt auf!  
22.30 Unterhaltungskonzert  
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Setzungsverlag Württembergischer Tagblatt-Verlag, Stuttgart, L. Schönbach (Tel. 23, 204) SW. 4 35 750

## Sämtliche Geschäfts- u. Familiendrucksachen

liefert schnell und preiswert  
die Druckerei Wildbader Tagblatt.



**Herren-Halbballonrad** verchromt, Durex-Freilauf, Rahmen aus nahtlosem Stahlrohr, außen gelötet und gemuldet, verstärkte Vorder-Gabel, Radial-Ringlager, Elastiksattel, NSU-Lenker ermöglicht breite und bequeme Armhaltung, mit Pumpe, Werkzeugtasche mit Inhalt, 1 Jahr Garantie **55.-**

**Damen-Halbballonrad** Ausführung wie Herren **58.00**

**Herren-Ballonrad** vernickelt, Torpedo-Freilauf, Doppelglockenlager, Stofffedersattel, Rahmen gutes Stahlrohr, garantiert bruchsticher, nach neuem Verfahren vor Rost geschützt, mit Pumpe, Werkzeugtasche mit Inhalt, 1 Jahr Garantie **45.-**

Fahrradsattel einfache Federung, Kernrindleder, für Damen und Herren	2.45
Elastiksattel mit Druck- und Stofffedern, vernickelt, Kernrindleder, für Damen u. Herren	3.95
Satteldecke Trikot, mit Gummizug, für Damen oder Herren	0.50
Satteldecke Cordbezug, Polyesterwollfüllung, zum Schnüren	0.50
Kindersitz passend für Damen- und Herren-Fahrräder, schwarz lackiert, gefeder	1.45
Gepäckträger für Hinterräder, schwarz emailliert, 17,3x3cm	1.25
Felge schwarz	0.75
Felge holzfarbig	1.00
Kloßpedalen oberes und unteres Kugellager Stahl vernickelt	1.00
Hebel- oder Kabelbremse vernickelt 0.90 verchromt	1.25
Rückstrahler vernickelt, mit Prüfzeichen	0.20

**KAUFHAUS SCHOCKEN**  
PFORZHEIM

### Zum Hausputz

Kernseife, gelb . St. **-12**  
Kernseife, gelb Rieg. **-27**  
Kernseife, weiß . St. **-14**  
Schmierseife, gelb Pfand-Paket **-27**  
Putztücher **-34 u. -25**  
Bodenwachs 1/2 Dose **-42**  
Stahlspäne . Paket **-30**  
Bürsten **-25 und -18**  
Schrubber **-42 u. -25**  
Toilettenseife Stück **25, 20 u. -12**  
... Zur Kückenaufzucht Phanko-Erstlings-Kückenfutter 5 Pfd. **1.10**  
Hirse, geschält . Pfd. **-18**  
Spelsebruchreis feinkörnig . . . Pfd. **-14**  
Spelsebruchreis grobkörnig . . . Pfd. **-15**  
Gewürz Gurken Stück **-07**